

**Projektwoche des Gymnasiums Südstadt
30.01.23 bis 03.02.2023**

Geschichtsprojekt Jahrgang 9

28 Schüler und Schülerinnen
mit ihren Lehrer*innen

Herr Frühauf, Frau Decker, Frau Winkler

Auf Spurensuche in der Gedenkstätte ROTER OCHSE:

Militärjustiz im Nationalsozialismus

Einzelchicksale von Inhaftierten und Ermordeten im
Zuchthaus „Roter Ochse“ in Halle (Saale)



Red letter 'F' on a dark panel.

Gebäude
RÖTER SCHULE
1888

Tag 1 und 2

Kennenlernen der Gedenkstätte Roter Ochse und Beginn der Arbeit an den Projekten

Einzelchicksale von Hingerichteten im Zuchthaus ROTER OCHSE

- **Krystyna Wituska – Das Schicksal einer polnischen Widerstandskämpferin**
Einen Instagram-Account erstellen
- **Familie Scemla - Das Schicksal eines französischen Vaters und seiner zwei Söhne**
Einen Podcast erstellen
- **Johann Hoops –Das Schicksal eines politischen Gefangenen**
Einen biografischen Kurzfilm erstellen
- **Wolfgang Kämpfe – Das Schicksal eines Zeugen Jehovas**
Eine Power-Point-Präsentation erstellen: Biografie und fiktiver Abschiedsbrief
- **Erich Lattmann – Ein Richter (Täter) des Reichskriegsgerichtes**
Eine Power-Point-Präsentation erstellen: Das Reichskriegsgericht und eine Täterbiografie

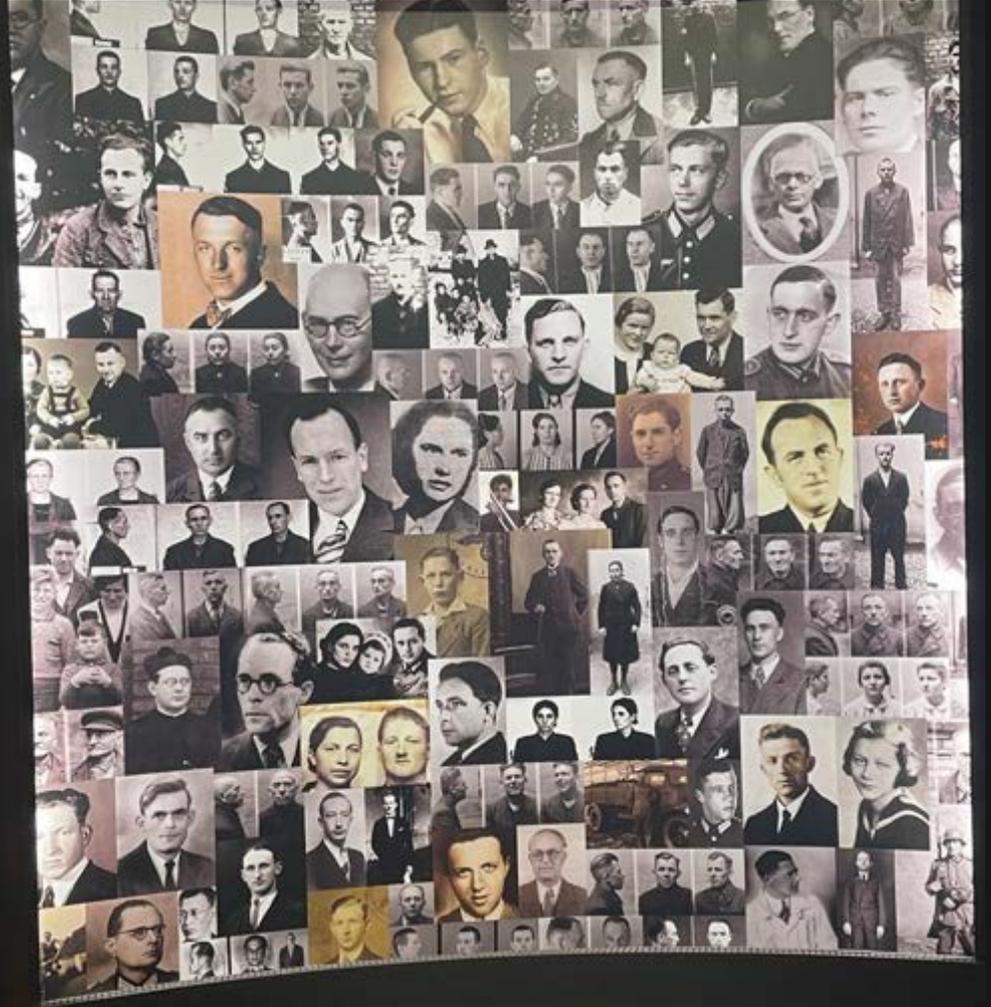


Der Soldat steht an der Front in der Erfüllung seiner harten Pflicht. Er kann fordern, daß der Feind in der Heimat, der den Krieg verursacht oder geführt, den Tod erleidet. Die Front hat ein Anrecht darauf, von der hohen Kriegsmoral der Heimat gedeckt zu werden.

— Kriegergedicht 1918



Schüler-Fotos in
der Gedenkstätte
ROTER OCHSE
Halle (Saale)







Hinrichtungsstätte:

An dieser Stelle stand
die Guillotine.





Das Totenbuch enthält die Namen, Vornamen, Geburts- und Sterbedaten aller im Zuchthaus „Roter Ochse“ Halle (Saale) während der Zeit des Nationalsozialismus hingerichteten Menschen.

Die Vollstreckungen begannen am 23. November 1942 und endeten am 10. April 1945.

In dieser Zeit starben hier 549 Menschen aus 15 Ländern Europas.

Das jüngste Opfer war 16, das älteste 73 Jahre alt. Unter den Getöteten befinden sich 43 Frauen.

Das Totenbuch beinhaltet darüber hinaus Angaben zu 23 belgischen Widerstandskämpfern, die von Angehörigen des Standortkommandos der Wehrmacht in der Dörlauer Heide, einem Waldstück am Stadtrand von Halle, erschossen wurden. Ihre letzten Stunden verbrachten sie in den Todeszellen des „Roten Ochsen“.

Um die Lebenswege der Hingerichteten in den Unterlagen nachvollziehen zu können, musste auch bei Verurteilten aus dem Ausland die in den Akten benutzte eingedeutschte Schreibweise der Namen beibehalten werden.

Das Totenbuch

Zuchthaus Halle/Saale
1942 bis 1945

Tag 3

Unterwegs zu den Grabstätten der Ermordeten bzw. zu den Stätten der Erinnerung

Gertraudenfriedhof:

Grabstätten von Opfern der Verbrechen des Nationalsozialismus

Institut für Anatomie und Zellbiologie / Rechtsmedizin /

Landgericht Halle

Orte der Willkürjustiz des Reichskriegsgerichtes und der Verbrechen der Nationalsozialisten

GERTRAUDENFRIEDHOF

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,
Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass das Betreten der Friedhofsflächen bei Sturm und Eisglätte auf eigene Gefahr erfolgt.

Stadt Heils (Saale)
Friedhofsverwaltung

Informational flyer with text and a small image of a cemetery path.

Informational flyer with text and a small image of a cemetery path.

Informational flyer with text and a small image of a cemetery path.

Informational flyer with text and a small image of a cemetery path.

Informational flyer with text and a small image of a cemetery path.

Informational flyer with text and a small image of a cemetery path.

Informational flyer with text and a small image of a cemetery path.

Informational flyer with text and a small image of a cemetery path.

Informational flyer with text and a small image of a cemetery path.











Gertraudenfriedhof Halle (Saale)







**Teil der Urnenanlage „Vom Nationalsozialismus Gemordete“ – 549 im Roten Ochsen
hingerichtete Häftlinge.** Auf dem Grabfeld sind auch Opfer von KZ oder der „Euthanasie“
bestattet.



HIER LIEGEN
679
VOM
NATIONAL
SOZIALI-
STISCHEN
STAAT
GEMOR-
DETE



Der Leiter der Gedenkstätte ROTER OCHSE, Herr **Michael Viebig**, erzählt von den Schicksalen der hingerichteten Häftlinge, von der Errichtung des Gräberfeldes, aber auch von der mühevollen und aufwändigen Arbeit, die Hinterbliebenen der Ermordeten ausfindig zu machen und gemeinsam mit ihnen der Opfer zu gedenken.

Herbert Volwahren: Relief „Passion“, 1949, zum Gedenken an die Opfer des Faschismus, Motiv des Häftlingszuges (gegenüber der Kriegsgräberstätte „Vom Nationalsozialismus Gemordete“)





Herr Viebig berichtet von den Hingerichteten, die der Anatomie der MLU überstellt wurden. Einige fanden hier nach aufwändigen Recherchen ihre letzte Ruhestätte.





Gedenkstele mit Bronzerelief

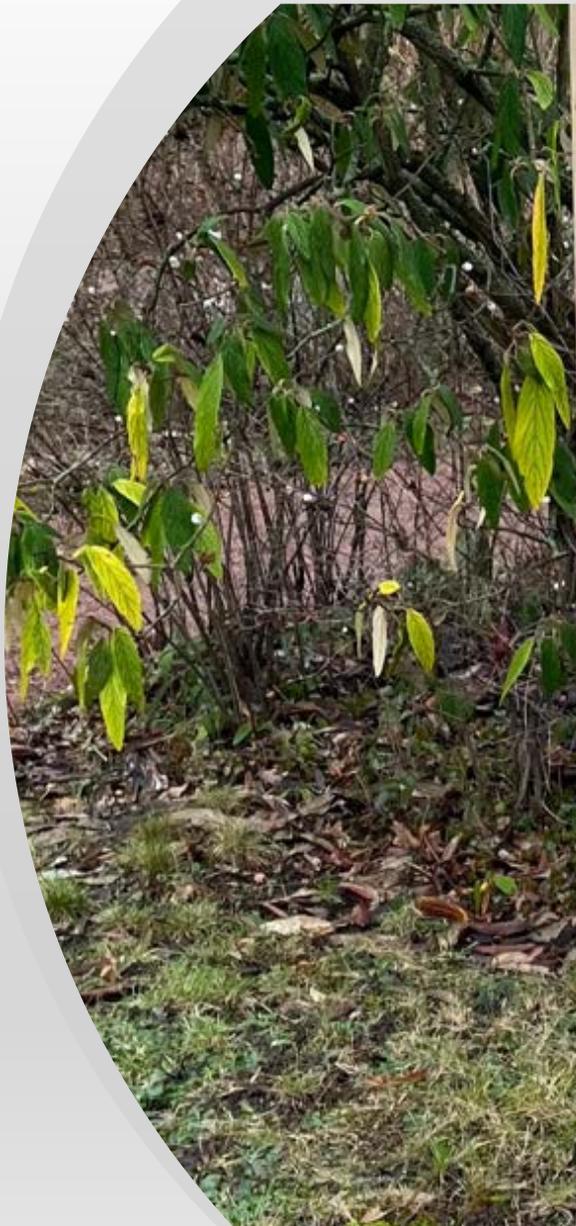
Krystyna Wituska: Sie ist eine polnische Widerstandskämpferin, die „in Warschau gegen die Besetzung ihres Landes durch das nationalsozialistische Deutschland eintrat. - Deshalb zum Tode verurteilt wurde sie am 26. Juni 1944 im Zuchthaus Halle hingerichtet. – Ihren Leichnam und mehr als 60 weitere übernahm das anatomische Institut der Martin-Luther-Universität. – Krystyna Wituska gibt diesen Opfern einen Namen.“





DE GRÖSSEN
LEUTE VERSTEHEN
NICHTS VON
SICH, UND FÜR
DIE KINDER IST ES
ZU ANSTRENGEND
HINZUKOMMEN UND
I M M E R
WIEDER ALLES ER
KLAREN ZU MESSEN,
(ANNO 18 1888/1889)

Hier haben 10 Kinder die
wie Kanonen- und
im ersten Hälfte des
20. Jahrhunderts den
möglichen Kampf er
stehend zu Leben und
Forschungswissenschaften in der
Kaiserliche Institut der
Martin-Luther-Universität
gebracht wurden.
Sie nahmen am 12. einen
wunderbaren Übergang von
den Leben.



SIE WÜRDEN SICH
ZU ANSTRENGEND,
IHNEN IMMER UND
I M M E R
WIEDER ALLES ER-
KLÄREN ZU MÜSSEN.
ANTOINE DE SAINT-EXUPERY

Hier ruhen 74 Kinder, die wie Tausende andere in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts dem damaligen Recht entsprechend zu Lehr- und Forschungszwecken in das Anatomische Institut der Martin-Luther-Universität gebracht wurden. Sie mahnen uns zu einem würdevollen Umgang mit den Toten.





DEN IN HALLE GEMORDETEN AUSLÄNDISCHEN OPFERN
DES FASCHISTISCHEN TERRORS ZUM EHRENDEN GEDENKEN



Gedenken an die halleschen
Bombenopfer von 1945







DIE 689 BOMBENOPFER
AUF DIESEM FRIEDHOF
MAHNEN ZUM FRIEDEN



A rectangular stone plaque is embedded in a wall of grey, textured stones. The plaque has a dark, weathered surface with some rust or discoloration. The text is engraved in a serif font. The bottom edge of the image is torn, revealing a white background.

DIE 689 BOMBENOPFER
AUF DIESEM FRIEDHOF
MAHNEN ZUM FRIEDEN



Urnengräber der Menschen, die an den Folgen der Haftbedingungen in einem sowjetischen Zwangsarbeitslager starben
(siehe nächste Seite)

**Gertraudenfriedhof Halle
Abteilung 24**

Hier wurden im Jahr 2003 117 Urnen bestattet.

Diese Menschen starben in den Jahren 1950–1953 an den Folgen der Haftbedingungen im Gefängnis Torgau–Fort–Zinna.

Sie waren von sowjetischen Militärtribunalen zu 7 bis 25 Jahren Zwangsarbeitslager verurteilt worden. Der Wahrheitsgehalt der Anklagen war zweifelhaft, es bestand keine Möglichkeit zur Verteidigung. Die meisten Angehörigen erfuhren nichts über den Verbleib der Gefangenen.

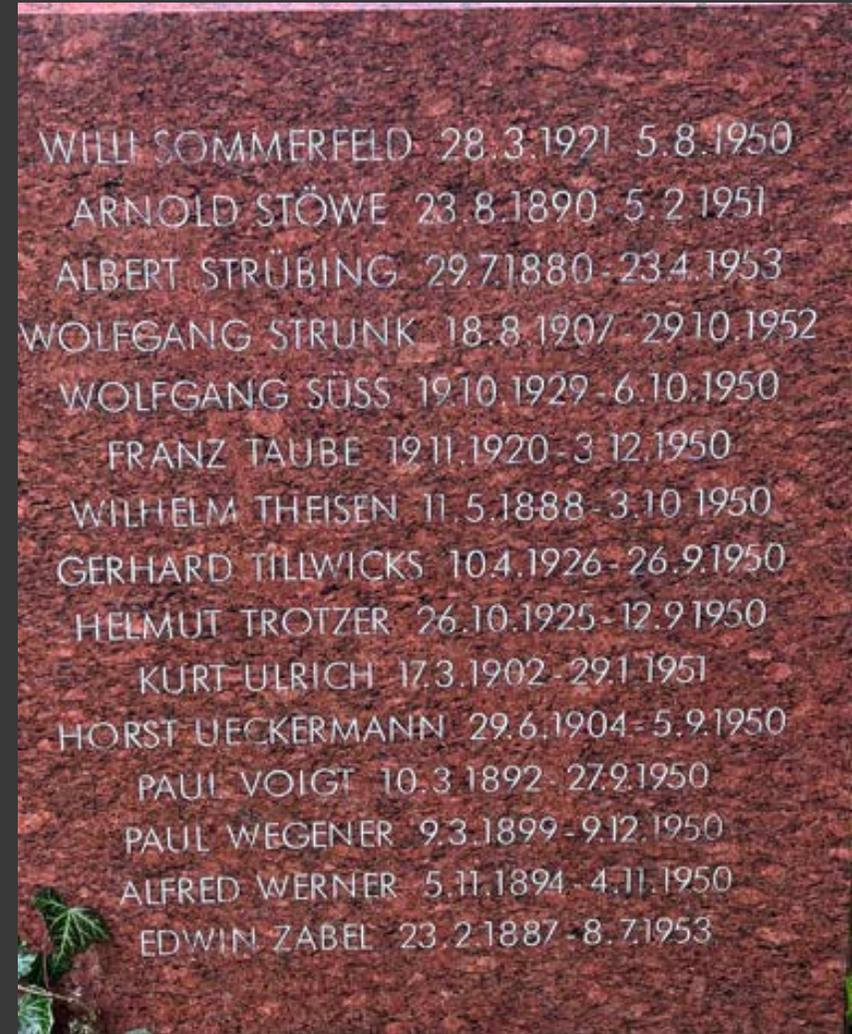
Häufig war die Mitteilung über den Tod die erste Nachricht, die ihre Familien erreichte.

Die Behörden ließen die Verstorbenen zur Einäscherung nach Halle bringen und erteilten den Befehl, die Urnen ohne jede Kennzeichnung „verlassen“ beizusetzen. Damit sollte erreicht werden, dass die Urnen unauffindbar bleiben.

Die Mitarbeiter der Friedhofsverwaltung folgten diesem Befehl nicht, sondern bestatteten die Urnen in der Abteilung 39, einem Reihengrabfeld, dessen Ruhefristen bereits abgelaufen waren. Die Urnen wurden einzeln, jeweils hinter einem Grabstein bzw. am Kopfende eines Grabes beigesetzt. Da dies nicht in einer Reihe, sondern im Gräberfeld weit verteilt erfolgte, fertigte der Friedhofsleiter, trotz des damit für ihn verbundenen Risikos, einen Lageplan an. Dank dieses Planes, der 1993 im Friedhofsarchiv gefunden wurde und der Öffentlichkeit präsentiert werden konnte, fiel endlich Licht auch auf dieses Kapitel unserer Geschichte.

Die Urnen wurden umgebettet, um ihnen hier in dieser Grabanlage eine würdige Ruhestätte zu geben. Die Steine tragen die Namen aller Toten, deren Angehörige nicht mehr ermittelt werden konnten.

Die Grabanlage ist im Sinne des Gesetzes über die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft anerkannt. Die Forschung und die Diskussion über die Inhaftierung und Verurteilung sowie über die Biographien der Toten sind nicht abgeschlossen. Ihr Stand wird u.a. in der Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale) dokumentiert.





Die von dem haleschen Bildhauer Richard Horn geschaffene Plastik „Endlose Straße“. Sie steht seit Ende des 20. Jahrhunderts im Mittelpunkt des Urnengartens.

Das wohl bekannteste Kunstwerk auf dem Gertraudenfriedhof ist die vom halleschen Bildhauer Richard Horn geschaffene **Plastik "Endlose Straße"**.

Sie steht seit Ende des 20. Jahrhunderts im Mittelpunkt des Urnengartens, Abteilung 9.

Die dargestellten Figuren verkörpern Schicksale:

Der Einsame – Der Abwehrende – Der Gläubige – Das Alte Ehepaar – Der Stürzende – Der Aufgerufene – Der Soldat – Das Kind – Die Bombenopfer – Der Rebell – Der Gefangene – Der Scherge – Der Rächer – Der Abschied – Der Gelassene – Der Selbstmörder – Die Braut – Der Gelehrte – Der Schalk und Der Weise.

DIE FIGUREN DER
ENDLOSEN STRASSE

DER TOD

DIE EINSAME · DIE ABWEHRENDE
DER GLAUBIGE · DAS ALTE EHEPAAR
DER STÜRZENDE · DER AUFGERUFENE
DER SOLDAT · DAS KIND

DIE BOMBENOPFER

DER REBELL · DER GEFANGENE
DER SCHERGE UND DER RÄCHER
ABSCHIED · DER GELASSENE
DER SELBSTMÖRDER · DIE BRAUT
DER GELEHRTE · DER SCHACK
DER WEISE

RICHARD HORN · RIEHLHAUER 1980







Institut für Anatomie und Zellbiologie

Das Anatomische Institut und der Förderverein „Meckelsche Sammlungen e.V.“ arbeiten seit Mitte der 1990er Jahre eng mit der Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale) zusammen. Dadurch erhielt das Institut fachkundige Informationen über den **Bezug von Leichen hingerichteter und verstorbener Strafgefangener aus der als Zuchthaus und Richtstätte der NS-Justiz genutzten Strafanstalt Am Kirchtor in Halle.**

Im Ergebnis dieser Zusammenarbeit besteht Sicherheit darüber, dass keine Exponate in den Meckelschen Sammlungen von politischen Häftlingen aus der NS-Zeit stammen.





Institut für Gerichtliche Medizin der Universität Halle

In die Sektionsräume wurden während des Zweiten Weltkrieges auch Leichen von in Zwangsarbeitslagern verstorbenen „Ostarbeitern“ und von Hingerichteten aus der Exekutionsstätte des **Zuchthauses ROTER OCHSE** gebracht. Doktoranden des Institutes nutzten die Leichname **für Forschungszwecke**. Die Dissertationen wurden vom Institutsdirektor Gerhard Schrader betreut. Als Prodekan der Medizinischen Fakultät ließ er auch anderen Fachbereichen der Universität Leichen zukommen.

Ein Doktorand Schraders war **Siegfried Krefft**, der noch im April 1945 mit der Dissertation *Über die Genese der Halsmuskelblutungen beim Tod durch Erhängen* zum Doktor der Medizin promoviert wurde. Krefft hatte u.a. im Sommer 1944 an Hinrichtungen von „Ostarbeitern“ teilgenommen, die durch sehr langsames Strangulieren mittels eines Flaschenzuges in einer Baracke in der Mansfelder Straße durchgeführt wurden.









Landgericht Halle (Saale)

Ort der Verbrechen „Im Namen des Deutschen Volkes“

Das Gebäude des Landgerichtes wurde 1903 bis 1905 erbaut. Es handelt sich um eines der repräsentativsten Bauwerke der Stadt im typischen historischen Stil wilhelminischer Justizbauten.

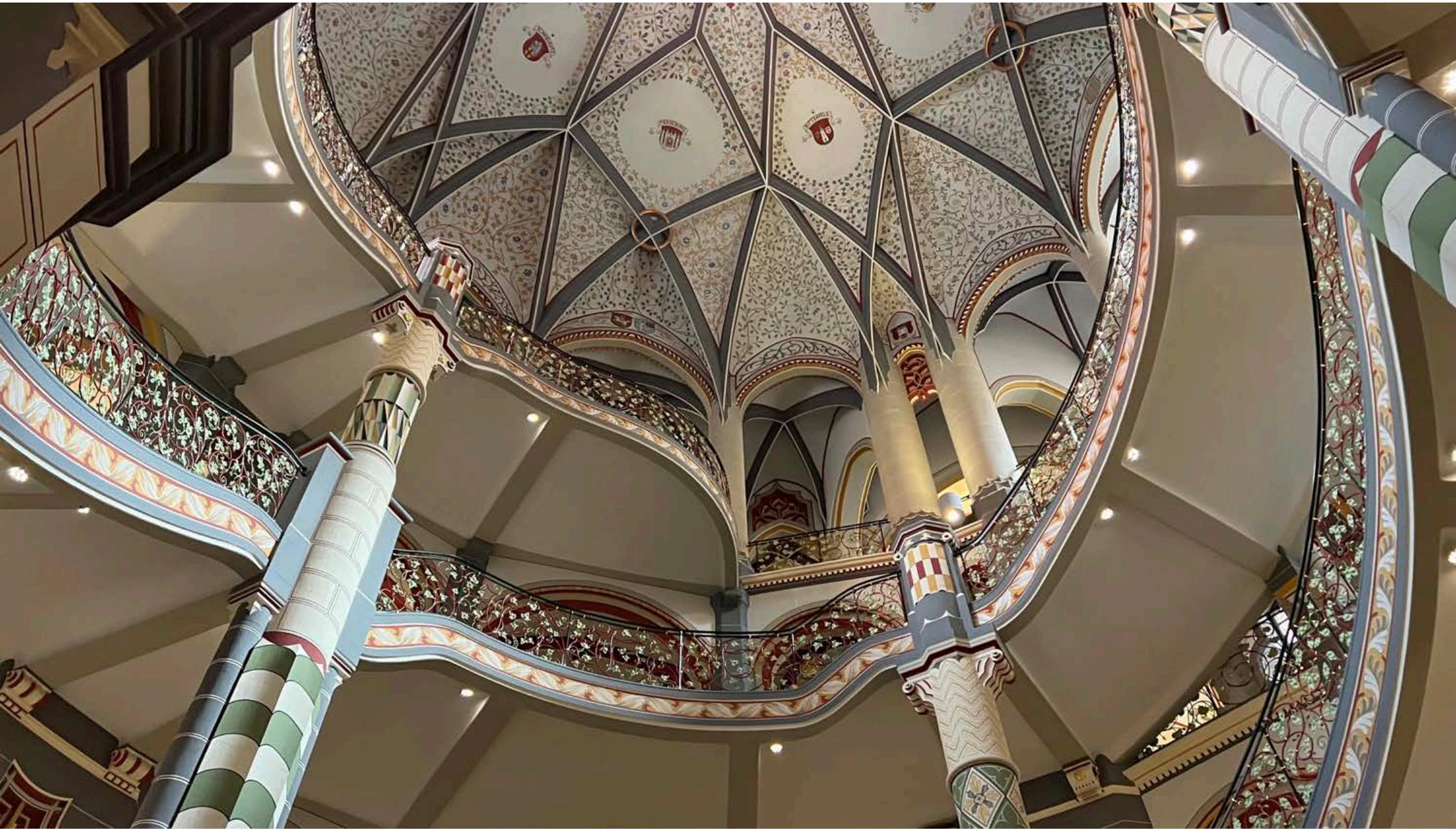
Bemerkenswert ist das Treppenhaus mit einer doppelten Wendeltreppe in einer kreisrunden Kuppelhalle mit einem Durchmesser von ca. 20 Metern und einer Höhe von 42 Metern.

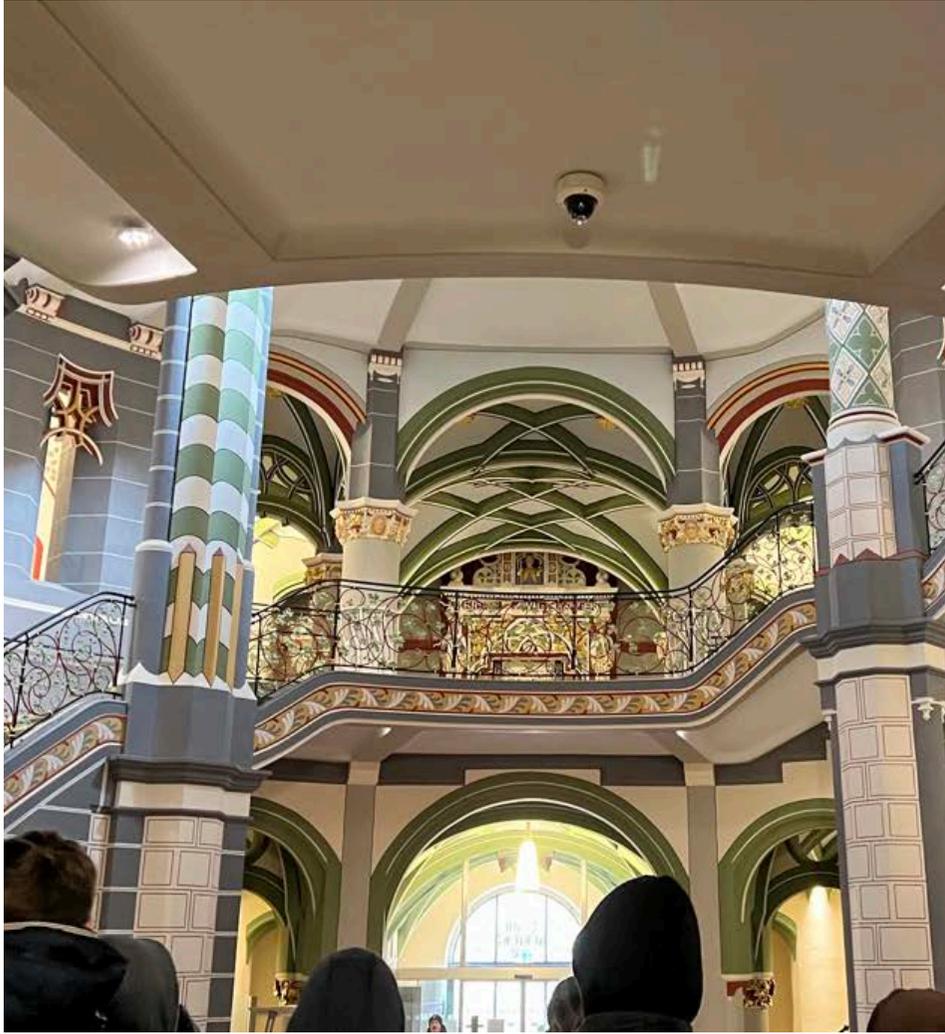
Während der Zeit des Nationalsozialismus tagte in diesem Gebäude u.a. das „Erbgesundheitsgericht“. Darüber hinaus fällte das Sondergericht Halle hier zahlreiche **Todesurteile - Verbrechen „Im Namen des Deutschen Volkes“** (*so stand es auf den Urteilen*) .



Das Gerichtsgebäude heute, **von innen**, nach der Renovierung von 2002







Tag 4 und 5

Fertigstellung und Präsentation der Projektergebnisse



Krystina Wituska

Das Schicksal einer polnischen Widerstandskämpferin

Einen Instagram-Account erstellen: @krystyna.wtsk

Erarbeitet von:

Emma Ambold, Yasmina Becker, Leni Espenhahn,
Klara Röttschke, Melina Sander, Lilly Imogen Zober, Mert Kanca



<https://instagram.com/krystyna.wtsk?igshid=YmMyMTA2M2Y=>

Familie Scemla

Das Schicksal eines französischen Vaters und seiner zwei Söhne

Einen Podcast erstellen

Erarbeitet von:

Pascal Ziegler, Leon Gründler, Constantin Greie, Tim Teichmann
Samira Sophie Kölling, Duaa Mahmoud, Ishiqa Tambach



<https://anchor.fm/ishiqa-tambach/episodes/Familie-Scemla-e1ubl4f/a-a99d1ma>

Johann Hoops

Das Schicksal eines politischen Gefangenen

Einen biografischen Kurzfilm erstellen

Erarbeitet von:

Carlo Pilz (9d), Jonas Eibeck (9d)
Ash Wagner (9d), Fousseni Diallo (9d)



FILM



Wolfgang Kämpfe

Das Schicksal eines Zeugen Jehovas

*Eine Power-Point-Präsentation erstellen:
Biografie und fiktiver Abschiedsbrief*

Erarbeitet von:

Finja Fahrenbach (9a), Franziska Fleck (9a),
Elijah Robra (9a) , Sali Bormo (9b),



WOLFGANG KÄMPFE

EIN ZEUGE JEHOVAS



DIE ZEUGEN JEHOVAS

- Christliche Religionsgemeinschaft
- Vertreter Gottes
- Überzeugen der Menschen von Gott
- Großer Gemeinschaftsgeist
- Ablehnung des Führerkults
- Wehrdienstverweigerung

Gründe für
Nationalsozialisten
zur Verfolgung der
Zeugen Jehovas

LEBENS LAUF

03.11.1925

Geburt

09.11.1943

Todesurteil

23.08.1943

Wehrdienstverweigerung

20.08.1943

Einberufungsbefehl

19.10.1943

Vernehmung wegen
Verweigerung des
Wehrdienstes

24.08.1943

Festnahme

07.01.1944

Wolfgang Kämpfe
Tod durch Guillotine



ELTERN

Gertrud Kämpfe

Tod: 20.07.1944
Arbeitserziehungslager Spergau bei Halle bei einem Fliegerangriff



Wolfgang Kämpfe mit seinen Eltern

Paul Kämpfe

Tod: 23.03.1945
15 Jahre Zuchthaus
—> Erschöpfung
Verhaftung wegen Fahnenflucht

Lieber Vater, liebe Mutter,
ich hoffe, es geht euch gut und ihr seid gesund.

Die letzten Monate waren die schwersten in meinem Leben. Ich wurde in verschiedenen Gefängnissen, unter anderem dem Roten Ochsen in Halle, festgehalten. Es war eine harte und einsame Zeit, ohne jeglichen Kontakt zur Außenwelt. Ich denke jeden Tag an euch, aber ich bin der festen Überzeugung, dass Gott seine Entscheidung getroffen hat. Ich habe lange überlegt, ob ich euch schreiben soll, aber ich denke, es ist besser, wenn ihr Bescheid wisst. Denen ist es egal, welchem Glauben ich angehöre. Das Einzige, was zählt, ist, dass ich für sie die Waffe nicht in die Hand nehmen und nicht kämpfen will.

Die Gefangenen hier müssen alle völlig verängstigt und erschöpft sein, wie ich.

Bevor ich in den Roten Ochsen kam, war ich in einem anderen Gefängnis, wo ich mit anderen arbeiten musste. Wir durften nicht miteinander reden, aber Blicke sagten mehr als Worte jemals beschreiben könnten. Dort verschwanden oft welche und niemand sagte mir, was mit ihnen geschehen war, doch ich ahnte es. Weniger wurden wir trotzdem nicht. Hier bin ich einsam. Es fühlt sich an, als wäre ich der Einzige, aber ich weiß, es gibt hier noch mehr, die mein Schicksal teilen.

Aber ich möchte nicht über andere sprechen, wenn dies meine letzte Nachricht an euch ist, denn vor ein paar Stunden habe ich erfahren, dass ich heute Abend hingerichtet werden soll.

Ich habe nicht erwartet, solch eine Angst vor dem Tod zu haben.

Ich hoffe, ihr seid deswegen nicht von mir enttäuscht, aber ich habe immer Gottes Regeln befolgt.

Nie berührte ich eine Waffe oder tat einem Menschen Leid an. Und doch habe ich Angst vor dem Sterben.

Aber macht euch keine Sorgen um mich, ich werde meine letzten Stunden mit Gott verbringen und versuchen, mich mit meinem Schicksal abzufinden.

Ich liebe euch unendlich und werde euch vermissen.

In Liebe

Euer Wolfgang

GRAB

KRIEGSGRÄBERFELD AUF DEM GERTRAUDENFRIEDHOF HALLE (SAALE)



Erich Lattmann

Ein Richter (Täter) des Reichskriegsgerichtes

*Eine Power-Point-Präsentation erstellen:
Das Reichskriegsgericht und eine Täterbiografie*

Erarbeitet von:

Henry Diehl, Carlo Haußner, Louis Lenicker,
Eric Rößler, Jesper Carl Ries (alle 9c)



Das Reichskriegsgericht (RKG)

An der Spitze: Präsident (Gerichtsherr)

- Entscheidungsgewalt über Urteil und RKG

Drei Senate (vier ab November 1941)

- Senatspräsident, Reichskriegsgerichtsrat, drei Offiziere

Kleiner Senat

- 3 Richter
- aufgrund von Personalmangel



Reichskriegsanwaltschaft, Polizeidienststellen, Oberreichskriegsanwalt

- Vorlage von Anlageverfügungen für den Senat
- Festsetzung des Strafmaßes

Zeugen, Pflichtverteidiger und Richter

- Zeugen: zur Belastung des Angeklagten
- Pflichtverteidiger: nur Alibifunktion
- Richter: Urteilsspruch



Aufgabenbereiche

- Prozesse wegen Hochverrats, Landes- und Kriegsverrats und anderer staatspolitischer Straftaten
- Prozesse wegen **Zersetzung der Wehrkraft**, z.B. bei Verweigerung des Kriegsdienstes
- Strafverfahren gegen Generäle und Admirale
- Prozesse gegen Zivilisten, insbesondere gegen Widerstandskämpfer in den von Deutschland besetzten Gebieten

Erich Lattmann
Ein Richter am Reichskriegsgericht

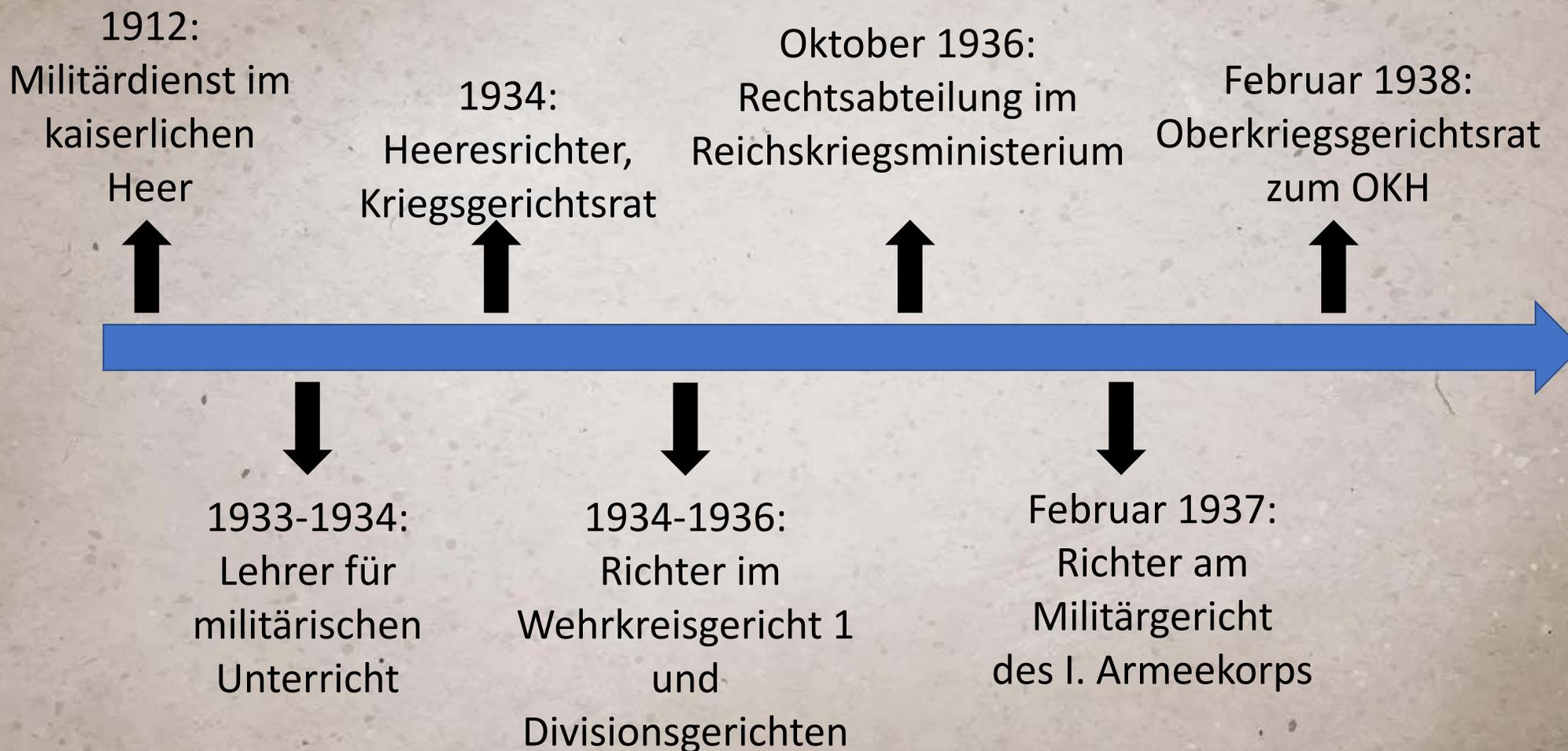
Persönliche Lebensdaten

- Geboren: 11.12.1894 in Goslar
- Gestorben: 11.09.1984 in Kassel
- Religion: evangelisch-lutherisch
- Vater: Adolf Lattmann (Fabrikbesitzer)
- Mutter: Amanda Lattmann
- Verheiratet: 09.10.1922 (Elisabeth Lattmann)
- Töchter: Helga, Karin



Foto aus seiner Personalakte,
Militärhistorisches Archiv der Tschechischen Republik Prag,
Bestand Reichskriegsgericht

Der politische Werdegang Lattmanns



November 1942
bis Kriegsende:
Richter am RKG



Später: Amtsgerichtsrat
und Oberamtsrichter



1983:
Einstellung des
Verfahrens wegen
Verhandlungsunfähigkeit



Mai 1945:
in amerikanischer
Gefangenschaft,
Entlassung 1947



1972:
Gerichtsverfahren
gegen Lattmann



Dankeschön an Herrn Michael Viebig

für diesen Rundgang. Die ausgesprochen interessanten Informationen über die historischen Hintergründe und vor allem die spannenden und beeindruckenden Erzählungen über die Einzelschicksale der hingerichteten Häftlinge im Zuchthaus ROTER OCHSEN haben Geschichte für uns auf eine emotionale Weise erlebbar gemacht und ins Bewusstsein gerückt.

Dankeschön an Frau Laura Miete,

die als Gedenkstättenpädagogin unser Projekt sehr professionell, freundlich und geduldig organisiert und durchgeführt hat. Sie stand den Schülerinnen und Schülern, aber auch uns Lehrern in allen Fragen anregend und unterstützend zur Seite und bewirtete alle liebevoll mit Kaffee, Tee, Keksen und Obst.

DANKESCHÖN,
auch an alle Schülerinnen
und Schüler,

sagen ...

Herr Frühauf

Frau Decker

Frau Winkler

